

KAISER, T., ELLERMANN, G., GERKEN, R., LANGBEHN, H. (2007): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle, 4. Fassung. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **15**: 2-17; Beedenbostel.

WISSKIRCHEN, R., HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. - 765 S.; Stuttgart.

Anschriften der Verfasser: Dr. Hannes Langbehn, Tiergarten 2b, 29223 Celle; Dr. Reinhard Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle.

Die Geschichte vom Fund und Verlust des Spreizenden Storchschnabels (*Geranium divaricatum*)

Gabriele Ellermann

Am 3. Juni 2007 entdeckte ich im Rahmen einer Wanderung in Celle in der Nähe des neuen Friedhofes Altencelle/Blumlage (Minutenfeld 3326/4/12) mit einer Gruppe botanisch Interessierter einen rosa blühenden Storchschnabel, den ich noch nie gesehen hatte. Wir standen auf einer ruderalen Ecke eines Rapsfeldes, um uns *Anthemis arvensis* und *Anthriscus caucalis* anzusehen. Neben *Geranium molle* und *Geranium pusillum*, die dort wuchsen, war dieser Storchschnabel deutlich anders. Die Blüten waren heller und etwas größer als bei *Geranium molle*. Die Kronblätter hatten dunklere Adern, sie waren vorne nur leicht ausgerandet. Die Blüten waren nicht vollständig geöffnet, sondern trichterförmig, wie kleine aufrechte Glöckchen, die einen anlachten. Sie blühten an den verzweigten Triebspitzen und bildeten dadurch einen deutlichen Blüten-Kreis. Die Pflanze war so kräftig wie *Geranium pyrenaicum*, stark behaart und sehr ausgebreitet (im Durchmesser sicher 80 cm einnehmend), die Farbe aber rosa. Die Blätter waren zum Teil vertrocknet (im Mai war es sehr heiß gewesen), gegenständig, nach oben immer kleiner werdend und im Umriss auffällig schief.

Das muss ein Bastard sein, war meine Vermutung. Ein weiterer Gedanke: Wieso hast du diese Pflanze bei der Vorbereitung übersehen? Ich pflückte einen Trieb zum Bestimmen ab. Zu Hause musste die inzwischen recht schlaffe Pflanze erst einmal gewässert werden. Ich verabedete mich für den Nachmittag mit Dr. H. LANGBEHN an der B 214, und wir gingen mit Büchern bewaffnet zur Fundstelle. Nun erlebte ich eine riesige Enttäuschung: Ein Traktor war (um Schneisen in den Raps zu schneiden) genau an der Fundstelle auf den Acker gefahren und hatte alles „platt gemacht“. Mit Mühe fanden wir nach einigem Suchen welke abgetrennte Pflanzen-Teile und den Wurzelstock. Die Pflanzen-„Leichen“ nahm ich mit. An eine Bestimmung war in diesem Zustand nicht zu denken, nur die Bestätigung: Dies ist keine der uns bekannten *Geranium*-Arten. Ein Bastard? Die Größe könnte dafür sprechen!

Über Nacht erholten sich die Triebe, ich bestimmte am nächsten Morgen mit dem Rothmaler (JÄGER & WERNER 2002): *Geranium divaricatum* – also doch kein Bastard – neu für den Landkreis Celle (vergleiche KAISER et al. 2007). Schnell im Verbreitungsatlas für Niedersachsen (GARVE 2007) nachgesehen: Nichts! In der Florenliste (GARVE 2004): Nichts! Auch nicht als Neophyt. Im Haeupler-Atlas (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988): Nichts!

Dr. LANGBEHN hatte die Art einmal in Thüringen im Straßengraben gezeigt bekommen. Laut Rothmaler wächst sie auf mäßig frischen Ruderalstellen (Wegränder), Heckensäumen, Weinbergen östlich und südlich unseres Gebietes, zum Beispiel in Sachsen, Brandenburg, Thüringen und Bayern. Und tatsächlich, im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands (BENKERT et al. 1996) sind für Sachsen sieben und für das östliche Brandenburg vier Nachweise angegeben. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt laut AICHELE & SCHWEGLER (2000) in Südosteuropa, im südlichen Osteuropa und westlichen Sibirien.

Eine Nachsuche ergab leider keine weiteren Exemplare. Bei der „platt gefahrenen“ Pflanze hatten sich nach einigen Tagen drei Triebe soweit erholt, dass sich die letzten Blüten noch öffneten. Meine „Leichen“ in der Wasserwanne erfreuten mich noch einige Tage. Es blühte jeweils nur eine der zweiblütigen Blütenstände für einen Tag. Die Blüten öffneten sich übrigens nur bei Sonnenschein. Dies war der Grund, warum ich die Pflanze übersehen hatte, denn bei der Vorbereitung meiner Wanderung herrschte Nieselregen.

Typisch für *Geranium divaricatum* sind:

- Die **behaarten Kelchblätter enden mit einer deutlichen Granne** (etwa 1 mm) **an deren Spitze zwei lange Borsten schräg abstehen** (wie bei *Erodium cicutarium* [Lupe!]).
- Die rosafarbenen Kronblätter (0,7 cm lang) sind dunkel geadert, vorne leicht ausgerandet, etwas länger als die Kelchblätter.
- Die Staubbeutel sind lila, die Staubfäden kahl.
- Die Früchte sind **gekielt, kurzhaarig und querrunzlig**.
- Auffällig starke Behaarung: Stängel und Blütenstiele haben lange, drüsenlose und kurze drüsige Haare.
- Die Blätter sind gegenständig, ungleich lang gestielt, bis über die Mitte tief gespalten, unregelmäßig, im Umriss eckig.
- Der Blütenstand verzweigt sich immer wieder und ist meist zweiblütig.

Die Bestimmung wurde von Dr. ECKHARD GARVE, der auch die Anregung zu diesem Artikel gab, bestätigt – vielen Dank!

Literatur

- AICHELE, D., SCHWEGLER, H.-W. (2000): Die Blütenpflanzen Mitteleuropas, Band 3. - 576 S.; Stuttgart.
- BENKERT, D., FUKAREK, F., KORSCH, H. (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. - 613 S.; Halle.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.
- HAEUPLER, H., MUER, T. (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. - 759 S.; Stuttgart.
- HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. - 768 S.; Stuttgart.
- JÄGER, E., WERNER, K. (Hrsg.) (2002): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Band 4 Gefäßpflanzen, Kritischer Band. - 948 S.; Berlin.
- KAISER, T., ELLERMANN, G., GERKEN, R., LANGBEHN, H. (2007): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle, 4. Fassung. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **15**: 2-17; Beedenbostel.
- SCHUBERT, R., JÄGER, E., WERNER, K. (Hrsg.) (1987): Rothmaler – Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Band 3 Atlas der Gefäßpflanzen. - 752 S.; Berlin.

Anschrift der Verfasserin: Gabriele Ellermann, Bleckenweg 20, 29227 Celle.

Das Japanische Liebesgras *Eragrostis multicaulis* STEUD. in den Heidekreisen und im übrigen Nordwestdeutschland (mit Bremen)

Jürgen Feder

1. Einleitung

Über das aus Ostasien stammende Japanische Liebesgras *Eragrostis multicaulis* STEUD. ist schon einige Male berichtet worden und zwar aus Ostfriesland (FEDER 2003, FEDER 2006), eine Arealkarte zeigt GARVE (2007: 250). Die Art, 1997 erstmals in Nordwestdeutschland gefunden (Stadt Leer, zunächst für *Eragrostis pilosa* gehalten, det. Prof. H. Scholz, Berlin), hat sich seit etwa fünf Jahren rasant ausgebreitet – und zwar fast unbemerkt von den allermeisten Floristen. Dabei zählt sie zu den erfolgreichsten und längst eingebürgerten Neophyten überhaupt, wie nachfolgende Auflistung zeigt. Dazu sind im Gebiet auch alle Autobahnrastplätze bis auf die der A 2 zwi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Ellermann Gabriele

Artikel/Article: [Die Geschichte vom Fund und Verlust des Spreizenden Storchschnabels \(*Geranium divaricatum*\) 11-13](#)